

**Rede von Herrn Landrat Pusch zum Abschluss der letzten Kreistagssitzung
des Jahres 2018 am Dienstag, 18. Dezember 2018, Kreishaus Heinsberg,
großer Sitzungssaal**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum Abschluss des öffentlichen Teils der letzten Kreistagssitzung des Jahres möchte ich traditionsgemäß einige Worte an Sie richten. Einmal mehr haben wir ein politisch bewegtes Jahr erlebt. Ein Jahr, das mehr Fragen aufwirft als es endgültige Antworten bereithält. Was wird aus Europa? Was wird aus dem Klima? Was wird aus unserer Mobilität? Was wird aus der Migration? Wie werden die USA, China und Russland das Weltgeschehen beeinflussen? Lassen sich bestehende Konflikte in Syrien, in Afghanistan, in Gaza, in der Ostukraine, in der Subsahararegion überhaupt noch lösen? Wie wird das mit dem Kohleausstieg und der Braunkohle?

Und irgendwie erscheint einem alles in dieser digital vernetzten, kleiner gewordenen Welt so nahe, dass wir die Grenzen zwischen lokalem, regionalem und überregionalem Geschehen kaum noch erkennen können.

Und es stellt sich die Frage: Was will Deutschland? Was wollen wir? Auch wir im Kreis Heinsberg. Natürlich wünschen wir uns alle, dass wir irgendwie die Welt verbessern. Aber ein chinesisches Sprichwort sagt: „Bevor du dich daran machst, die Welt zu verbessern, gehe dreimal durch dein eigenes Haus.“

Denn ja, wir im Kreis Heinsberg können nicht die Welt verbessern. Wir können aber mit vielen kleinen Schritten dazu beitragen, dass es hier vor unserer Haustür, aber auch anderswo ein wenig besser wird.

Insofern ist mir wichtig, dass wir im Kreis Heinsberg diesbezüglich immer pragmatisch und nie ideologisch handeln. Kleines Beispiel: Ich habe anlässlich meines 50. Geburtstages darum gebeten, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen für unsere Hilfsplattform „HS – ein Kreis hilft“ zu spenden. So sind nur durch diese kleine Aktion über 5.000 Euro zusammengekommen, für die ich mich an dieser Stelle auch noch einmal herzlich bedanken möchte.

Diese 5.000 Euro sind in die Summe eingeflossen, die „HS – ein Kreis hilft“ an seine vielen Mitgliedsvereine ausgeschüttet hat. Und so hilft dieses Geld dank des ehrenamtlichen Einsatzes aus dem Kreis Heinsberg von Gambia bis zu den Philippinen, von Brasilien bis Indien, von Rumänien bis Ruanda. Dieses Geld kommt an.

Und wenn wir als Kreisverwaltung einfach so Fair-Trade-Kaffee einkaufen, so ist gewährleistet, dass Geld bei den Menschen ankommt, die für diesen Kaffee hart gearbeitet haben. Diesen Kaffee kaufen wir für die Landratsküche ein, diesen Kaffee kaufen auch unser Haupt- und Personalamt und viele weitere bewusst lebende Bedienstete der Kreisverwaltung. Das ist Pragmatismus und verantwortungsvolles Handeln. Dazu braucht es keine Siegel, Zertifizierungen - eben Überzeugung, keine Ideologie.

Es ist ein kleines Beispiel, aber durchaus symbolhaft für unser Handeln. So wie auch unsere Elektrofahrräder inzwischen zu den beliebtesten Dienstfahrzeugen für die Kurzstrecke zählen. So wie wir in diesem Jahr mit einem neuen werbefinanzierten Elektroauto unseren Fuhrpark

erweitert haben. Allerdings muss man bei aller Begeisterung für die Elektromobilität auch anmerken, dass eine Fahrt zur Bezirksregierung nach Köln mit einem Elektroauto mangels Reichweite in der Regel nicht machbar ist. So stößt man selbst bei bestem Willen, die Dinge zu verbessern, immer noch an Grenzen.

Von der Elektromobilität ist es thematisch nicht so weit zum Kohleausstieg. Für uns als Kreis Heinsberg kommt der Kohleausstieg leider zu spät. Die über Jahrhunderte gewachsenen Orte Immerath, Pesch und Borschemich werden nicht zurückkehren. Sie sind unwiederbringlich zerstört. Keyenberg und Kuckum, Ober- und Unterwestrich, Berverath und Lützerath wird dieses Schicksal ebenfalls treffen.

Unabhängig davon wird es irgendwann – früher oder später – zu einem Kohleausstieg kommen. Es ist gut und richtig, dass die Notwendigkeit, für die vom Braunkohleabbau und vom Kohleausstieg betroffenen Gebiete Fördermittel in großem Maße bereitzustellen, von der Bundespolitik bejaht wird. Für unsere Region wird sich der Zweckverband Aachen der Förderthematik mit hoffentlich großem Erfolg annehmen.

In diesem Zusammenhang möchte ich heute deutlich machen, dass der Kreis Heinsberg wie der Kreis Düren unmittelbar und direkt vom Braunkohleabbau betroffen ist. Hier sind die Tagebaue, die ganze Dörfer verschlungen haben. Und wenn wir über den Kohleausstieg reden, dann geht es hier nicht nur um verlorengegangene Arbeitsplätze im Umfeld der Kraftwerke und der Tagebaue, es geht auch um die tiefen Narben, die in unsere Heimaterde geschlagen wurden und werden.

Der Kreis Heinsberg hat schon einmal das Ende einer Kohleförderung erlebt und diese mit einem groß angelegten, gut überlegten und über viele Jahre vollzogenen Strukturwandel flankiert. Ich darf daran erinnern, dass 1997 in Hückelhoven eine Zeche geschlossen wurde. Gut 20 Jahre später weist der Kreis Heinsberg mit 4,8 % die bei weitem niedrigste Arbeitslosenquote der Region auf.

Für mich ist dies ein ebenso starkes wie deutliches Zeichen: Der Kreis Heinsberg hat erfolgreich Strukturwandel betrieben und wird darin nicht nachlassen. Im Gegenteil. Er wird diesen Strukturwandel erst recht nach dem Ende der Braunkohleförderung weiter betreiben. Doch dazu braucht der Kreis Heinsberg eine starke finanzielle Unterstützung.

Daher sage ich heute sehr deutlich: Wenn das Rheinische Revier diese zugesagte und starke Unterstützung erhalten wird, dann steht dem Kreis Heinsberg aus vielerlei Gründen ein großes Stück von diesem Kuchen zu. Dafür werde ich mich einsetzen und ich bin sicher, dass Sie, verehrte Kreistagsmitglieder, dies ebenso tun werden.

Meine Damen und Herren,

kritische Geister mögen jetzt beim Hinweis auf erfolgreichen Strukturwandel fragen: „Und was ist mit Lindern?“ Ja, eine gute und berechtigte Frage, auf die ich aber eine schlüssige Antwort geben kann.

Die Historie dieses Gebietes für großflächige Industrieansiedlung reicht bis in die 1980er Jahre zurück. Entsprechender Flächenerwerb wurde 1992 durch das Land bzw. die Stadt Geilenkirchen getätigt. Ansiedlungsanfragen, die die WFG erreichten, scheiterten sowohl an

den baurechtlichen Voraussetzungen und vor allem an der fehlenden leistungsfähigen Verkehrsanbindung. Vor dem Hintergrund der beachtlichen regionalwirtschaftlichen Entwicklungsdynamik im Kreis Heinsberg und einer steigenden Nachfrage nach Gewerbe- und Industrieflächen haben die WFG und der Bürgermeister der Stadt Geilenkirchen das Linderner Gebiet wieder ins Gespräch gebracht, was auch das Land sehr begrüßt hat.

Zugleich hat das Land aber auch sehr deutlich gemacht, dass es diesbezüglich ein konzertiertes Vorgehen von Stadt Geilenkirchen, der Nachbarstädte Heinsberg und Hückelhoven gemeinsam mit Kreis und WFG nicht nur wünscht, sondern geradezu zur Bedingung macht. Dies ist zwischenzeitlich geschehen, allerdings wird umgekehrt vom Land gefordert, eine zeitnahe Entscheidung zu einer leistungsfähigen Erschließung zu treffen. Unter der neuen Landesregierung hat das Land NRW den Wünschen Rechnung getragen. Die LEP-VI-Fläche Geilenkirchen-Lindern verbleibt als eine von vier Flächen dieser Art im Landesentwicklungsplan, zum anderen hat Straßen.NRW die Planungen für die überörtliche Erschließung als L117 n / L 364 n vorgestellt. Der erste Bauabschnitt von der Autobahnanschlussstelle Hückelhoven Ost zur L 117 Ortsumgehung Hückelhoven ist in Bau, für den 2. Bauabschnitt Ortsumgehung Hilfarth ist ein Verkehrsgutachten in Vorbereitung.

Es würde zu weit führen, alle in 2018 erfolgten Aktivitäten zu erläutern und darzustellen. Lassen Sie es mich in einen kurzen Satz fassen: „Es tut sich einiges!“

Wichtig ist mir, dass gelungen ist, die LEP-VI-Fläche Geilenkirchen-Lindern als prioritär zu betrachtendes und ggf. zu förderndes so genanntes Phase-1-Projekt in die Leitlinien für einen erfolgreichen Strukturwandel in der Region Aachen sowie in das Sofortprogramm Rheinisches Zukunftsrevier aufzunehmen. Letzteres Papier hat das Land NRW wiederum zur Grundlage seiner Empfehlungen in die Beratungen der Braunkohlekommission beim Bund eingebracht, die über Förderungen im Rahmen des Strukturwandels im Rheinischen Braunkohlerevier entscheidet. Sie sehen, hier verweben sich die von mir angesprochenen Themen deutlich.

Weitere Schritte sind eingeleitet worden und ich bin zuversichtlich, dass wir in der Angelegenheit Lindern nach vielen Jahren der Ruhe endlich vorankommen.

Sehr gerne blicke ich in diesem Jahr auf die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung zurück. Hier wurden neben der erfolgreichen Ansiedlungsarbeit weitere Akzente gesetzt, etwa im Tourismusbereich unter der neuen Marke „Heinsberger Land“. Auch infrastrukturell geht es voran. Die Fertigstellung der B 221n Wassenberg steht vor der Tür. Das Projekt L 117 n ist angegangen worden und der Kreis ist mit der Komplettierung der Ortsumgehung Gangelt beschäftigt.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass regional die Neuausrichtung der AGIT und des Zweckverbandes Region Aachen von uns im Kreis Heinsberg aufmerksam verfolgt wurden. Es zeigt sich, dass wir im Kreis Heinsberg gut damit fahren, unsere regionale Eigenständigkeit herauszustellen und dort die Kooperation suchen, wo sie für die Region, aber eben auch für den Kreis Heinsberg von Nutzen ist. Beim Zweckverband Region Aachen ist dies gegeben, wie ich eben bereits anhand des Themas „Rheinisches Revier“ deutlich gemacht habe.

Meine Damen und Herren,

wenn wir über das Thema Braunkohle, Umstrukturierung und Wirtschaftsförderung sprechen, dann geht es auch um verlorengegangene Heimat und Heimat im Allgemeinen. Und damit bin ich bei einem Begriff, der im Jahr 2018 vermehrt im Fokus stand: „Heimat“. Bei der Kreiskulturkonferenz im Herbst stand die Heimatförderung durch das Land im Mittelpunkt. Das Thema ist mir ebenfalls wichtig. Aber eben auch wieder in pragmatischer Weise, nicht in ideologischer.

In diesem Jahr ist unser erfolgreiches Schulbuch „Kreis Heinsberg – ganz nah“ in seiner vierten überarbeiteten Auflage erschienen. Die Abiturienten dieses Jahres waren die ersten Schüler, die 2008 dieses Buch kostenlos erhalten haben. Das heißt, dass von nun an alle Schülerinnen und Schüler im Kreis Heinsberg über das Schulbuch Wissen über unsere Heimat erhalten haben.

Des Weiteren wird der Kreis Heinsberg Kriterien für die Einführung eines „Kreisheimatpreises“ entwickeln und dabei großen Wert auf eine Beteiligung der Ehrenamtler – vor allem der im Kreis arbeitenden Heimatvereine – legen. Die Verleihung des ersten Kreisheimatpreises ist für Mitte 2019 geplant.

Das Beste, was wir jedoch für unsere Heimat tun können, ist nach wie vor die gute Schulbildung, die gute Ausbildung. Deshalb – Stichwort „Gute Schule“ – sind in diesem Jahr bemerkenswerte Investitionen auf den Weg gebracht worden. Herausragend ist dabei der Neubau der Janusz-Korczak-Schule auf dem kreiseigenen Grundstück an der Siemensstraße. So können wir die Nähe zu anderen Schulen, eine verkehrsgünstige Lage und eine gute digitale Infrastruktur in den Neubau einbringen. An fast allen Schulen wird wieder gebaut. Am Kreisgymnasium ist ein Forum geplant, am Berufskolleg Erkelenz ebenfalls, während das Forum an den Berufskollegs Geilenkirchen erweitert wird. Und schließlich entsteht auch an der Rurtalschule ein Erweiterungsgebäude.

Wenn wir also in den überregionalen Medien Nachrichten über den schlechten Zustand der Schulen in Deutschland hören, dann kann der Kreis Heinsberg nicht damit gemeint sein.

Meine Damen und Herren,

Investitionen haben sich in diesem Jahr im Kreis nicht nur auf die Schulen beschränkt. So konnte – das Titelbild des Haushalts zeigt es anschaulich – die neue Leitstelle des Kreises in Erkelenz in Betrieb genommen werden. Sie genügt langfristig allen Ansprüchen. Wenn nun bald auch noch das Schulungszentrum und die neue Fahrzeughalle fertiggestellt sind, sind wir als Kreis diesbezüglich bestens ausgerüstet.

Für die professionellen Kräfte ist damit alles Mögliche und noch etwas mehr getan worden. Aber der Kreis Heinsberg vergisst in Sachen Katastrophenschutz, Rettung und Feuer seine Ehrenamtler nicht. Auch 2018 hat sich hier vieles getan. Der nach der Veranstaltung im Herbst 2016 und den folgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe erarbeitete Maßnahmenkatalog wird nach und nach abgearbeitet. Ein Höhepunkt war im frühen Frühjahr das große Helferfest in der Aula der Rurtalschule.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der von der westVerkehr zur Verfügung gestellte Bus mit einer Ehrenamtswerbung vorgestellt. Diese Werbung ging mit der Freischaltung einer Website helden-hs.de einher, über die man schnell zu den Hilfsorganisationen DRK, Malteser, Feuerwehr, THW und DLRG findet. Besonders gut kommt bei den Ehrenamtlern das von uns angebotene Fahrsicherheitstraining an, das bei Einsatzfahrten sicherlich sehr hilfreich ist. In Sachen „Förderung des Ehrenamtes“ halten wir Wort und werden nicht nachlassen.

Ein völlig anderes Thema sind die Partnerschaften des Kreises. Standen wir voriges Jahr noch unter dem Eindruck eines gelungenen Freundschaftsfestivals, so mussten wir vor wenigen Tagen nach einer Konferenz der drei Landräte aus Komárom-Esztergom, Midlothian und Heinsberg zwar das Ende des Freundschaftsfestivals verkünden, nicht aber das Ende der Kreispartnerschaft.

Im Gegenteil. Ich bin froh, dass wir es geschafft haben, in einem offenen und ehrlichen Gespräch neue Wege zum Fortbestand unserer Kreispartnerschaften gefunden zu haben. Hierbei könnte die gemeinsame Geschichte unserer Partnerkreise als ehemalige Zechenregion eine gute Klammer sein. In den letzten Tagen hat in Tatabánya im ungarischen Partnerkreis eine Konferenz stattgefunden, wo sich Betreiber mehrerer Bergbaumuseen getroffen haben. Der Kreis Heinsberg war dort vertreten.

Generell ist meiner Meinung nach die Partnerschaft immer noch wichtig. Erst recht, wenn Schottland nach einem Brexit nicht mehr zur EU gehört und auch die guten Beziehungen zu den Menschen in Ungarn sind gerade in einer politischen Situation wie der jetzigen wichtig und nötig.

Meine Damen und Herren,

wenn ich als Landrat in einer Kreisstagssitzung Worte wie „Kohleausstieg“ und „Brexit“ ausspreche, dann sieht man, wie nahe das politische Welttheater und die politische Dorfbühne einander gekommen sind. Ich glaube, dass das auch ein Merkmal unseres digitalen Zeitalters ist. Die Themen der Welt kommen den einzelnen Menschen näher. Der Blick auf die Welt verändert sich.

Und auch die Welt verändert sich ständig. Insofern wage ich auch einen Ausblick auf 2019. Jedes Jahr kommen neue Themen auf uns alle zu. Warten wir also ab, was 2019 bringen wird. Für den Kreis Heinsberg kann ich schon einmal einen kleinen Ausblick geben. So wird sich der Kreis verstärkt für neue KiTa-Plätze einsetzen. Hier wird ein Plus von 475 angestrebt, wobei sowohl Neubauten als auch Erweiterungen für dieses Plus sorgen sollen.

Sorgen macht mir auch die ärztliche und medizinische Versorgung auf dem Land. Auch das wird sicherlich ein Thema werden, an dem wir als Kreis nicht vorbeigehen können. Es gibt Überlegungen, wie die ärztliche Versorgung quantitativ und schließlich auch qualitativ zu verbessern ist. Hier sind allerdings noch viele Dinge zu prüfen, vieles zu überdenken. Ich möchte dies gegebenenfalls und zu gegebener Zeit aber auf die Tagesordnung setzen.

Mit der ärztlichen Versorgung sind wir im Bereich Daseinsvorsorge. Die von uns in Auftrag gegebene Wohnungsmarktstudie wird 2019 Ergebnisse bringen, die uns erlauben werden, im Rahmen der Arbeiten im Bereich „Demografischer Wandel und Sozialplanung“ entsprechende Weichenstellungen vorzunehmen.

Weichenstellungen sind auch im Bereich Digitalisierung der Verwaltung zu erwarten. Hier wird 2019 vor allem das Thema „Bürgerportal“ weiter auf der Tagesordnung stehen. Da vielen Bürgern ohnehin relativ egal ist, ob Dienstleistungen durch den Kreis oder durch die jeweilige Kommune angeboten werden, wollen wir hier auch ganz klar auf die interkommunale Karte setzen.

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss dieser Rede ist es nunmehr aber an der Zeit, Kreistag und Kreisverwaltung für die hervorragende Arbeit und Aufgabenerfüllung im Jahr 2018 herzlich zu danken. Dieser Dank gilt meinem allgemeinen Vertreter Philipp Schneider, Frau Dezernentin Ritzerfeld, den Herren Dezernenten Dahlmanns, Schmitz und Lind sowie den Amtsleiterinnen und Amtsleitern und vor allem den Bediensteten.

Das führt mich kurz zum Thema „Personelle Veränderungen in der Kreisverwaltung“. Denn diese haben auch das Jahr 2018 bestimmt. Zwei neue Dezernenten, Frau Ritzerfeld und Herr Lind, aber auch eine Reihe neuer Amtsleiter haben aufgezeigt, dass sich die Kreisverwaltung in einem breit angelegten Generationswechsel befindet. In den kommenden fünf bis sieben Jahren werden uns zahlreiche jetzige Führungskräfte aus Altersgründen verlassen.

Ich bin wie mein Allgemeiner Vertreter, der für das Personal verantwortlich zeichnet, sehr stolz darauf, dass wir diesen Wechsel sehr gut bewältigt haben. Unsere Maßnahmen zur Personalentwicklung, zur Personalförderung, Weiterbildung und die Prozessablaufanalysen zeigen nun ihre guten Ergebnisse.

Ein weiterer Dank gilt wie immer den Herren stellvertretenden Landräten Paffen und Tholen, die ebenfalls repräsentative Aufgaben wahrgenommen haben. Bei Ihnen, den Damen und Herren Kreistagsabgeordneten, möchte ich mich für die engagierte und sachliche Mitarbeit bedanken.

Ebenso danken möchte ich den Vertretern der Presse, denen in einem sich ebenfalls ständig wandelnden medialen Umfeld Dank und Anerkennung für die sachliche und verantwortungsvolle Berichterstattung gebührt.

Ihnen allen möchte ich ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und Glück, Gesundheit sowie viel Erfolg für das Jahr 2019 wünschen. Im Anschluss an diese Sitzung sind Sie zu einem gemütlichen Beisammensein in die Kantine eingeladen, wo Speisen und Getränke auf uns warten. Die Damen und Herren der Presse sind selbstverständlich ebenfalls eingeladen.